



Wandern im Gasteinertal

# SPURENSUCHE IM TAL DER SCHÄTZE

Großzügig haben die Berge dem Gasteinertal gleich drei Schätze geschenkt: edle Metalle, Gesundheit – und eine herrliche Landschaft. Es lohnt sich, zwischen lieblichen Almen und eindrucksvollen Dreitausendern im Nationalpark Hohe Tauern auf Spurensuche zu gehen.

Text und Fotos von Silvia Schmid

**N**icht einmal eine gute Fee war notwendig, um den Gasteinern diese Schätze zu überbringen, es hat sich einfach ergeben. „Hier Tourismus-Angebote gestalten zu dürfen, das ist wie ein Sechser im Lotto“,

schwärmt die Bad Gasteiner Kur- und Tourismusdirektorin Doris Höhenwarter. Doch solche Gaben haben nicht nur im Märchen ihre Tücken. Wie es den Gasteinern mit ihren Naturreichtümern ergangen ist, und wie auch sie im Lauf der Zeit

lernten, achtsam zu sein, offenbart sich allen, die mit offenen Augen hier unterwegs sind.

Als wir uns oberhalb von Dorfgastein in der milden Herbstsonne auf den Weg machen, sind die Bergwiesen schon golden

Romantisch wirkt die Natur am Knappenbäudlsee vor Schareck und Hocharn mitten im Skigebiet Sportgastein (l.) ebenso wie im Naturschutzgebiet Paarsee oberhalb von Dorfgastein, mit dem Hochkönig (r.).



gefärbt. Oben spiegeln sich die leuchtenden Südwände des Hochkönigs malerisch im Paarsee. „Ach, wir sind hier gar nicht im Nationalpark, wo es hier doch so schön ist?“, wundern sich zwei Wanderer. Tatsächlich, der Nationalpark Hohe Tauern beginnt erst weiter südlich, bei Bad Gastein. Doch auch dort sind die Grenzen des 1800 Quadratkilometer großen Schutzgebiets nur auf dem Papier eindeutig: Es erstreckt sich nicht nur über den unberührten Naturraum der Kernzone, es bezieht auch die seit Jahrhunderten von Bergbauern gepflegte Almlandschaft in den Randzonen ein. Ergebnis dieser Symbiose zwischen wilder Natur und Kulturlandschaft ist eine außerordentliche Artenvielfalt und der Erhalt traditionell bewirtschafteter Flächen mit Almhütten, Holzzäunen und Lesesteinmauern, mit robusten Pinzgauer Rindern und stolzen Noriker-Pferden – und dies weit über den eigentlichen Nationalpark hinaus.

Um uns dem Nationalpark anzunähern, lassen wir uns von dem schon historischen Graukogel-Sessellift von Bad Gastein aus gemütlich auf den Berg bringen. Mit zottigen Flechten behangene Fichten säumen die Trasse, dazwischen Zirben: knorrige Bäume, gezeichnet von Zeit, Wind und Wetter. Als der freundliche Mann an der Bergstation beim Aussteigen hilft, wissen wir, dass Hektik und Stress weit hinter uns liegen.

Bevor wir zum Graukogel aufbrechen, schlendern wir zum „Zirbenzauber“; dieser Themenweg wurde kürzlich mit viel Gespür und einfachen, vor Ort vorhandenen Materialien erschaffen. Viele sind früher hier vorbeigewandert, ohne den Zirben auch nur einen Blick zu schenken.

Die Augen werden ja fast magisch in die Ferne gelenkt, wo die markanten Gletscherberge der Hohen Tauern aufragen. „Woher soll jemand, der fremd ist, auch wissen, worauf er achten muss?“, fragt Doris Höhenwarter zu Recht. Als eine Anleitung zum Wahrnehmen sieht sie deshalb die kleinen, übers ganze Tal verstreuten Mosaiksteinchen, mit denen Touristiker und Bergbahnen AG es den Gästen leicht machen wollen, die Augen an den richtigen Stellen zu öffnen. „Schöner als die Natur selbst kann nichts sein, und keiner kommt wegen der Seilbahn hierher, sondern um teilzuhaben am Erlebnis Berg“, sagt Franz Schafflinger, Vorstand der Gasteiner Bergbahnen AG. „Leider haben viele den Blick für die Natur verloren. Wir haben die Möglichkeit, hier wieder ein Bewusstsein zu schaffen.“

Uns zieht es nun Richtung Gipfel, bald haben wir den flachen Grat erreicht, der hinüber führt zum Graukogel. Wie sich auf wenigen Metern das Szenario ändert!

---

### Kleine Mosaiksteinchen öffnen den Gästen die Augen für die Schönheit der Natur.

---

Über den Gletscherfeldern der Tischlergruppe ragen wilde, dunkle Zackengrate. Eine unberührte, abgeschiedene Naturlandschaft, in die nur wenige verwachsene Steige führen. Unbewusst haben wir die Grenze zum Nationalpark überschritten – verändert hat sich dadurch nichts, die Primeln blühen üppig, und den weidenden Kühen weiter unten scheint es egal zu

sein, wo sie die gesunden Almkräuter rupfen. Das Schutzgebiet wirkt nicht wie ein abgeriegeltes Reservat, nie haben wir den Eindruck, dass sich auf der einen Seite des Zauns die rigoros geschützte Natur befindet und auf der anderen die „echte Welt“, in der viele glauben, man könne tun und lassen, was man will. „Die Grenzen sind fließend, und das ist auch gut so“, bestätigt Hans Naglmayr, seit über 15 Jahren Nationalpark-Ranger im Gasteinertal. Egal, wo er unterwegs ist, den „Nationalparkgedanken“ vermittelt er seinen Gästen überall. Er erzählt von weggeworfenen Zigarettenskippen, die 25 Jahre lang mit ihren 400 Giftstoffen sensible Pflanzen zerstören, und beeindruckt seine Gäste, wenn er das kristallklare Wasser direkt aus dem Bach schlürft. „Das sind kleine Ereignisse, durch die sich das Denken der Gruppe Schritt für Schritt wandelt und der Umgang mit der Natur respektvoller wird.“

Der Steig führt über glatte Schieferplatten, durch deren Ritzen sich Blumen zwängen. Vom winzigen Gipfel des Graukogels steigen wir über den ausgesetzten, nicht markierten Blockgrat zur Palfnerscharte ab – eine Passage nur für Bergsteiger. Genuss gibt's dann beim weiteren Abstieg zum Reedsee, verträumt spiegeln sich Bäume, Gletscher und Berge im Wasser. Steile Kehren führen hinunter ins Köttschachtal, wo ein neuer Nationalpark-Lehrpfad errichtet werden soll. „Man merkt überall, wie die Leute aufhorchen, wenn

das Stichwort Nationalpark fällt“, berichtet Doris Höhenwarter. „Das haben wir uns bislang noch zu wenig auf die Brust geschrieben. Aber vielleicht ist auch jetzt erst die Zeit dafür reif.“ Denn die Einstellung der Gäste hat sich verändert: Nachhaltigkeit, Regionalität und Authentizität werden immer wichtiger; da ist es ein Argument, wenn der Bad Gasteiner Bahnhof mitten im Ort und direkt neben der Talstation liegt. „Man will zurück zu den Wurzeln, zu echter, ungekünstelter Natur, und dafür ist unsere Region prädestiniert.“ Dass man bei diesen Gästen ankommt, setzt jedoch zwei Dinge voraus: Ehrlichkeit und die Bereitschaft, Maß zu halten: „Wir haben eine gute Größe. Würde es mehr, hätte ich das Gefühl, dass das Gleichgewicht kippt“, überlegt Höhenwarter, „aber ich bin mir sicher: Tourismus und Natur sind kein Widerspruch.“

Vor allem, wenn alle an einem Strang ziehen, auch die Bergbahnen. „Entscheidend ist, dass Tourismus, Natur und Wirtschaftlichkeit im Gleichgewicht sind“, sagt Franz Schafflinger. „Gibt man der Wirtschaft zu viel Raum, geht das auf Kosten der Landschaft, und damit wäre die Basis zerstört.“ Eine sensible Gratwanderung sei es schon, um sinnvolle Kompromisse zu finden und die Balance stets aufs Neue auszuloten. Die Wertigkeit des Nationalparks steht dabei auch für den Bergbahn-Chef außer Frage: „Wir lassen die Finger von unerschlossenen

Jeder Gipfel im Gasteinertal hat seinen eigenen Charakter und bietet ein individuelles „Erlebnis Berg“: romantisch-sanfte Natur wie an der Zirbenlacke auf der Bad Hofgasteiner Schlossalm (r.) oder beim Zirbenzauber am Graukogel (u.r.); in Seilbahnnähe auffällig in Szene gesetzte Aussichtskanzeln wie am Stubnerkogel (u.l.) – oder einsame Bergsteige hoch überm Tal wie am Gamskarkogel (u.M.).



Gebieten und nutzen die technischen Anlagen, die da sind, um allen Gasteiner Gästen ihr Bergerlebnis zu ermöglichen.“ Alle, das meint auch jene, die dazu aus eigener Kraft nicht in der Lage wären – und von denen es im Gasteinertal viele gibt. Menschen, die nicht die Schönheit der Berge suchen, sondern Gesundheit. „In einem traditionellen Heilbad wie Gastein, wo im Winter 30 Prozent der Gäste Nicht-Skifahrer sind, verpflichtet schon die Tradition zu so einem Denken“, sagt Schafflinger.

Deshalb werden neue Bahnen barrierefrei gebaut, damit „Skischaukeln“ gleichzeitig „Wanderschaukeln“ sind – auch im Winter. „Das ist weder eine große Investition noch ein zusätzlicher Eingriff in die Natur. Man muss nur daran denken und es tun.“

Diese Umsicht hat Tradition bei den Gasteiner Liftbetreibern. Die ersten kamen 1946 aus der Landwirtschaft und brauchten die Bergwiesen im Sommer für ihr Vieh. „Da war der Gedanke der Nachhaltigkeit schon immer tief verwurzelt“, so



# Panorama**info**

## Der Natur auf der Spur

### ANREISE

- > Von Salzburg auf der A10 Tauernautobahn zum Kreuz Pongau, weiter auf der Pinzgauer Bundesstraße (B311) zur Abzweigung ins Gasteinertal.
- > Fernzug-Verbindung Salzburg – Villach mit Halt in allen Tal-Orten; sehr gute Busverbindungen und Wandertaxis.  
■ oebb.at

### KARTEN

- > AV-Karte 1:50.000, Blatt 45/1, Niedere Tauern 1; AV-Karte 1:25.000, Blatt 44, Ankogel – Hochalmspitze, und Blatt 42, Hohe Tauern – Sonnblick;
- > Mayr Wanderkarte XL, 1:25.000, Blatt 579, Gasteinertal

### FÜHRER

Silvia Schmid: Gasteiner Wanderbuch: Die 40 schönsten Bergwanderungen, erhältlich bei den Tourist-Informationen und unter ■ gasteiner-wanderbuch.at

### BERGFÜHRER

- > Alpin- und Skischule Angerer, Tel.: 0043/(0)664/202 97 93, [info@ski-alpinschule.at](mailto:info@ski-alpinschule.at), ■ skischuledorfgastein-angerer.at
- > Mountain Revolution, ■ mountainrevolution.at

### NATIONALPARK HOHE TAUERN

■ hohetauern.at

### TOURIST-INFO/NATIONALPARK-WANDERUNGEN

- > Gasteinertal Tourismus GmbH, Tauernplatz 1, A-5630 Bad Hofgastein, Tel.: 0043/(0)6432/339 31 21 ■ gastein.com, ■ skigastein.com (Infos Bergbahnen). Genau abgestimmt auf die Bedürfnisse von Wanderern bieten die „Berg Erlebnis Gastein“-Partner interessante Übernachtungs-Pauschalangebote und kompetente Ansprechpartner; [bergerlebnis@gastein.com](mailto:bergerlebnis@gastein.com), ■ bergerlebnisgastein.com



Schafflinger. Ausufernde Pläne gab es nur einmal, in den 1970er Jahren, als einige davon träumten, vom Schareck am Tauernhauptkamm bis hinunter nach Dorfgastein fast jeden fahrbaren Meter zu erschließen. Doch zu leere Kassen und vielleicht auch schon die ersten Keime der Nationalpark-Idee ließen alles im Sand verlaufen. Einige Ideen werden zwar gelegentlich – meist von Nicht-Gasteiner Investoren – wieder ausgegraben. Wie kürzlich, als plötzlich eine unterirdische Bergbahn zwischen Sportgastein und dem Gletscherskigebiet auf der Südseite des Scharecks diskutiert wurde. Um diese Frage endgültig zu klären, wurde sogar eine Novelle des Nationalparkgesetzes nötig, das nun auch unter der Erdoberfläche gelten soll. Eine Regierungsvorlage ist in Vorbereitung.

Seit 1982 wurden im Gasteinertal keine neuen Pistengebiete mehr erschlossen, die Lifтанlagen reduzierte man von 36 auf 26. „Bei Modernität und Attraktivität müs-

sen wir jedoch mitziehen, sonst sind wir weg vom Fenster“, sagt Schafflinger, der schließlich keine Naturschutzorganisation führt, sondern einen Wirtschaftsbetrieb.

Manche Bergbahnen sind aber nicht zu übersehen: Knallorange wie ein Leuchtturm thront die Station auf dem weithin sichtbaren Stubnerkogel über dem Gastei-

---

Die Gefühle, die Berge  
auslösen, sanft verstärken  
und allen zugänglich machen

---

nertal. „So etwas wäre weder am Graukogel noch an der Schlossalm möglich“, räumt Schafflinger ein, „aber am Stubnerkogel, auf dem ohnehin eine Sendeanlage steht, ist das stimmig.“ Fast spielerisch habe es sich ergeben, dort oben auch jene anzusprechen, die eigentlich mit Bergen nichts

am Hut haben. Fasziniert habe die Gäste schon immer der Blick in den Abgrund und das gewaltige Panorama. „Wir haben versucht, die Gefühle mit wenigen Mitteln so zu verstärken, dass jeder den Zugang findet.“ Das Ergebnis: eine 140 Meter lange Hängebrücke zwischen Sender und Gipfelrestaurant, luftig gestaltete Aussichtsplattformen und ein auch mit Kinderwagen und Rollstuhl „begehrter“ Felsenweg. Natur pur gibt es schon zehn Minuten von der Bergstation entfernt wieder.

Die Natur gab auch das Thema des dritten Gasteiner Sommerberges vor: An der Schlossalm über Bad Hofgastein schaffen das weitläufige Almgelände mit dem Schlossalmsee, den markanten „Felswesen“ und kurzen Klettersteigen einen ganz anderen Zugang zum Berg, der wohl genauso seine Berechtigung hat wie Zirbenzauer am Graukogel, Nervenkitzel am Stubnerkogel oder Bergtouren fern jeglicher Erschließung. →



Gut zurückgekommen fühlt man sich in Bad Gastein – egal ob man zuvor den Blick vom Oberen Bockhartsee zum Ankogel genossen hat (M.) oder vom Kreuzkogel ins Naßfeld abgestiegen ist (u.).

Auch der Kreuzkogel über Sportgastein ist erschlossen, seine „Goldbergbahn“ aber nur im Winter in Betrieb. Eine Wanderung dort hinauf offenbart an vielen Stellen, wie man hier im Lauf der Zeit mit den Gaben

der Natur umgegangen ist: Unsere Lieblingstour beginnt am Gesundheitszentrum beim Heilstollen, das im Wald kaum zu sehen ist. Kilometerlang zieht sich der dank seiner radonhaltigen, feucht-heißen und allergenfreien Luft so heilsame Stollen tief ins Bergmassiv. Tausende fanden hier und in den Gasteiner Heilbädern schon zurück zu Gesundheit und Wohlbefinden.

Der Bergsteig zum Kreuzkogel führt durch uralten Wald in eines der historischen Zentren des Goldbergbaus: verfallenes Gemäuer, die wuchtigen Überreste eines Achslagerturms. Auch nach Jahrhunderten liegen die Abraumhalden vor uns, als ob die Bergleute gerade erst die letzten Karren entleert hätten. Im 15. Jahrhundert waren Gold und Silber der einzige Schatz des Gasteinertals – und fast wäre es daran erstickt: Zur Blütezeit des Bergbaus wurden Wälder abgeholzt, in qualmenden Köhlereien zu Holzkohle verarbeitet und in den Schmelzöfen verheizt. Beißende Rauchschwaden verdunkelten das Tal, es folgten Missernten und Krankheiten, das Geschäft machten großteils andere. Doch die leicht auszubeutenden Erzgänge waren bald erschöpft, der Rauch verzog sich, der Wald wuchs nach.

Weiter geht es bergauf, zuerst über Bergwiesen, dann über Geröllfelder mit vereinzelt blühenden Polstern, bis an die Grenze zum Nationalpark. Der Großglockner und die majestätische Hochalm spitze scheinen vom Gipfel zum Greifen nahe. Ein gutes Stück unterhalb, bei der dezent eingefügten Bergstation, thront eine futuristisch anmutende „Kugel“ aus Plexiglas und Stahl – fast wie ein Mahnmal aus den 1970er Jahren: Nach einem goldenen Zeitalter, wo in Bad Gastein elegante Villen neben dicken Lärchen und glanzvolle Hotelpaläste neben dem mitten durch den Ort brausenden Wasserfall errichtet wurden, riss man damals die his-

torische Wandelhalle ab, um einem hochmodernen Kongresszentrum Platz zu machen. Die Schulden überforderten den Ort, das Kongresszentrum und einige der schönsten historischen Gebäude mussten verkauft werden an einen Wiener Investor, der den gesamten, nun langsam verfallenden Komplex sich selbst überließ. Inzwischen ist er gestorben und es wird sich zeigen, ob sein Erbe endlich anpackt und im so zauberhaften Ortskern marode Dächer repariert oder ob weiterhin lieber Luftschlösser gebaut werden.

Gut, dass zumindest die damaligen Erschließungspläne für das Skigebiet zerronnen sind. Nur die Masten des Schlepplifts erinnern beim Abstieg vom Kreuzkogel daran, dass wir den Nationalpark schon wieder verlassen haben und über die Skipisten wandern. Wir bestaunen das schillernde Spiegelbild der Goldberggruppe im Knapenbäudlsee, und im Naßfeld treffen wir auf den reizvoll angelegten Naturschauweg des Nationalparks.

Während auf der Südseite des Scharcks ein paar Skifahrer auf dem winzigen Wurtenkees über Schnee- und Eisreste rutschen, ist der Anblick des Dreitausenders hier vom Naßfeld aus durch nichts verschandelt: eine wilde, Respekt einflößende Bergflanke mit Gletschern, Wasserfällen, Steilabbrüchen und sanften grünen Matten. Welch ein Glück, dass man im Gasteinertal inzwischen weiß, mit welchen Schätzen man besonders achtsam umgehen muss. Was sind schon Gold und Silber im Vergleich zu dieser großartigen Landschaft und der Gabe, Gesundheit schenken zu können? ■



Silvia Schmid lebt am Bodensee und in Bad Gastein, ist begeisterte Bergsteigerin und freie Alpinjournalistin. Sie freut sich täglich, diese schönen Berge vor der Haustür zu haben.

# BERG ERLEBNIS GASTEIN

## Wanderhotels in Gastein

Die Gasteiner Bergerlebnis Partner haben sich das Ziel gesetzt, den Wanderern und Bergsteigern im Gasteinertal eine optimale Ausgangsposition für unvergessliche Bergerlebnisse zu schaffen.

**BERG  
ERLEBNIS**



AlpenParks Residence \*\*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 26028  
residence@alpenparks.at  
www.alpenparks.at/residence



Aurora Appartementshaus \*\*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6210-0  
info@aurora-gastein.com  
www.aurora-gastein.com



Aktivhotel Gasteiner Einkehr \*\*\*\*  
A-5632 Dorfgastein  
Tel. +43 6433 7248  
info@einkehr.com  
www.einkehr.com



Impuls Hotel Tirol \*\*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6394  
info@hotel-tirol.at  
www.hotel-tirol.at



Kur- & Sport-Hotel Palace \*\*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6715-0  
info@kurhotelpalace.at  
www.kurhotelpalace.at



Landhotel Römerhof \*\*\*\*  
A-5632 Dorfgastein  
Tel. +43 6433 7777  
info@roemerhof.com  
www.roemerhof.com



Hotel Zum Stern \*\*\*\*S  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 8450  
info@zumstern.com  
www.zumstern.com



Verwöhnhotel Bismarck \*\*\*\*S  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6681-0  
info@hotel-bismarck.com  
www.hotel-bismarck.com



Vier Jahreszeiten Hotel St. Georg \*\*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6100-0  
info@stgeorg.com  
www.stgeorg.com



Wasserhotel Völserhof \*\*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 8288  
info@voelserhof.com  
www.voelserhof.com



Hotel Alpenblick \*\*\*  
A-5640 Bad Gastein  
Tel. +43 6434 2062  
alpenblick@aon.at  
www.alpenblick-gastein.at



Hotel-Restaurant Burgblick \*\*\*  
A-5632 Dorfgastein  
Tel. +43 6433 76110  
hotel@burgblick.at  
www.burgblick.at



Kur- & Sporthotel Rauscher \*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6412  
info@hotel-rauscher.com  
www.hotel-rauscher.com



Landhotel Steindlwirt \*\*\*  
A-5632 Dorfgastein  
Tel. +43 6433 7219  
info@steindlwirt.com  
www.steindlwirt.com



Landhaus Gletschermühle \*\*\*  
A-5640 Bad Gastein  
Tel. +43 6434 20970  
info@gletschermuehle.at  
www.gletschermuehle.at



Pension Maria \*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6303  
info@pension-maria.com  
www.pension-maria.com



**BERGFREUND**

A-5630 BAD HOFGASTEIN, KURGFARTENSTR. 4 · Tel. 0043 6432/2430

### GASTEIN TOURISMUS

TAUERNPLATZ 1, 5630 BAD HOFGASTEIN, ÖSTERREICH  
+43(0)6432/3393-121, BERGERLEBNIS@GASTEIN.COM  
WWW.BERGERLEBNISGASTEIN.COM

**GASTEIN**  
Ski, Berge & Thermen